

Marga Voigt: 100 Jahre Berner internationale sozialistische Frauenkonferenz für den Frieden, 26. bis 28. März 1915

Mein Name ist Marga Voigt.

Ich möchte den Referaten vom Podium noch ein Wort zu der Berner Frauenfriedenskonferenz im März 1915 hinzufügen. Danke an Christiane und an Sabine, die darauf schon kurz eingegangen sind.

Ich sag es frei heraus: Ich freue mich über jede Zeile, die zu der Berner Konferenz geschrieben wird und über jeden Satz, der in der Öffentlichkeit über sie gesagt wird.

Ich meine, die Berner internationale sozialistische Frauenkonferenz steht zu Unrecht im Schatten der Zimmerwalder Konferenz. Ihre Ergebnisse sind nicht weniger bedeutend als die der Zimmerwalder Linken.

Warum?

Die Resolution der Frauen von Bern ist klar in ihren Aussagen! Sie beginnt mit dem Satz:

„Der jetzige Weltkrieg hat seine Ursache in dem kapitalistischen Imperialismus.“
Was für eine klare Ansage!

Und die Frauen stellten deutliche **Forderungen** in ihrer Erklärung: Nämlich:
Erstens die, nach **sofortiger Beendigung des Krieges**.

Und die Sozialistinnen-Internationalistinnen gaben sich zweitens die – ja, so steht es da – „heiligste“ Verpflichtung, **dem Friedenskampf voranzugehen**.

Das taten sie auch. Mit ihrer internationalen Konferenz im März – Bern war ein halbes Jahr vor Zimmerwald.

Und die Sozialistinnen „lieferten“ drittens auch ihre **Vision** „ab“, gleichermaßen als **Mission**:

Ich zitiere: „**Der jetzige Krieg weist mit dem Kampfe für den Frieden den Frauen eine gewaltige geschichtliche Aufgabe zu.** Wenn sie begriffen und erfüllt wird, kann dies von der größten Tragweite für die Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts um das Ringen für den Sozialismus werden.“

Die Frauen richteten viertens einen leidenschaftlichen **Appell** an die Führungen ihrer sozialdemokratischen Parteien – Endlich! Rasch und klar! – die Führung im Friedenskampf zu übernehmen.

Einmütig formulierten sie – **Krieg dem Kriege!** Und erklärten den Friedenskampf zum Meilenschritt, hin zum **Wiederaufbau** der großen Arbeiterinternationale.

Diese Einmütigkeit in der Aussage war hart errungen, in den drei Tagen ihrer Konferenz.

Ich meine, die Geschichte der Berner Friedenskonferenz der Sozialistinnen ist mindestens so spannend, wie die Geschichte der Sozialisten-Internationalisten in Zimmerwald, Kiental und Stockholm.

Sie gehört ausführlich erzählt!

Wer weiß denn, dass nach der Stockholmer Tagung der Zimmerwalder Linken 1917 auch die Sozialistinnen der Fraueninternationale eine Beratung abhielten?

Ja, eine umfassende Analyse und Darstellung all dessen steht noch aus.

Wer weiß denn, dass Lenin in Bern 1915, ebenso wie bei der Jugend- und der Zimmerwalder Konferenz, Druck auf die Vertreterinnen der Bolschewiki machte? Sie und die anderen Internationalistinnen zur Erklärung des Übergangs zu einem Bürgerkrieg drängte?

Wer weiß denn, dass seine beiden Frauen, Nadeshda und Inessa, und Sina, die Frau Sinowjews, dauernd hin und her liefen, zwischen Konferenzraum und Café des Berner Volkshauses? Schließlich verhandelte Clara Zetkin persönlich mit Lenin die Zustimmung der Bolschewiki zu der Resolution der Frauen.

Lenin kritisierte hinterher die Papiere der sozialistischen Frauenkonferenz, redete sie klein. Das zog sich durch die Geschichtsliteratur und die Vorworte beim Abdruck ihrer Dokumente: erst in Sowjetrußland, dann in der Sowjetunion, später in allen sozialistischen Ländern.

War es ungehörig von dem Emigranten Lenin, die Internationalistinnen kleinmütig zu finden? War es dreist von ihm, mit Kleinmut zu benennen, was ein erstes internationales sozialistisches Signal war für die sofortige Beendigung des Krieges?

Ein Signal, deutlich vor Zimmerwald! Aber nicht nur Lenin kritisierte; mehr als heftig war die Kritik auch von Ebert und Co. Sie redeten die Konferenz zum Kaffeekränzchen klein. Weil's Frauen waren, die vorangingen?

Aber genug.

Ein letztes Wort noch zum Berner Friedensmanifest der Sozialistischen Fraueninternationale: Welche Fragen richteten die Internationalistinnen an die Frauen Europas? Ich nenn' sie hier:

Wo sind eure Männer? Wo sind eure Söhne?

Wie ist die Wirklichkeit?

Was ist der Zweck des Krieges?

Was ist das Wohl des Vaterlandes?

Wem nützt der Krieg?

Frauen, worauf wartet ihr noch?

Was schreckt ihr zurück?

Damals, im März 1915, vor einhundert Jahren, hieß die Antwort der Sozialistinnen-Internationalistinnen aus Bern:

Nieder mit dem Kriege!

Durch zum Sozialismus!

Dankeschön.